INTERNATIONALES SOMMER FESTIVAL [k] KAMPNAGEL.DE

LOLA ARIAS

LOS DÍAS AFUERA / THE DAYS OUT THERE

DO 08.08. / FR 09.08. / 20:30
SA 10.08. / 19:30

K2, 90 Min.

DEUTSCHLANDPREMIERE

// Tipp für feministische Performancekunst //

TERESA VITTUCCI: SANE SATAN
FR 16.8. – SO 18.08. / P1 / *Weltpremiere*

Der neue Stern am Himmel feministischer Radikalperformancekunst interpretiert biblische Figuren neu. Diesmal wird der Teufel zum anti-patriarchalen Komplizen.

LOS DÍAS AFUERA fokussiert sich auf ehemalige Insass*innen des Frauengefängnisses Ezeiza in Buenos Aires. Die Show ist begleitet von einem Screening deines Films Reas [...]. Kannst du den Ursprung beider Arbeiten erläutern und wie sie zueinander in Beziehung stehen?

Der Film und das Theaterstück sind zwei Teile eines Diptychons, das 2019 im Gefängnis entstand, wo ich Theater- und Filmworkshops geleitet habe. Die Idee ein Kunstprojekt mit diesen Frauen über ihre Erfahrungen im Gefängnissystem zu machen kam auf, aber die Pandemie hat unsere Arbeit auf Eis gelegt. Niemand – nicht einmal Familienmitglieder – konnten die Einrichtung betreten.
Den Film Reas haben wir in einem verlassenen Gefängnis gedreht, zusammen mit vierzehn ehemaligen Insass*innen. Wir haben uns für die Form eines musikalischen Dokumentarfilms entschlossen, damit sie mit sehr poetischen Gesangs- und Tanznummern einen Einblick in das Innere ihrer alltäglichen Leben geben können.
Während der Film sich auf die Zeit der Inhaftierung fokussiert, ist LOS DÍAS AFUERA ein Theaterstück, dass sich vornehmlich damit beschäftigt was danach kommt. Was passiert, wenn du nach Hause kommst? Wie kehrst du zurück in das gesellschaftliche Leben? Um diesen Fragen nachzugehen, haben wir mit den sechs Protagonist*innen des Films zusammengearbeitet. [...]
Alles was auf der Bühne passiert, basiert auf ihren Geschichten. [...]
Mit diesem Stück können sich diese Menschen, denen die Freiheit verwehrt wurde, in die Welt wagen und sich direkt vor einem Publikum ausdrücken. Die meisten von ihnen haben noch nie den Ozean übergequert, sind noch nie in einem Flugzeug geflogen. [...]

Wie schaffst du es, mit einer zu Broadway-Kulisse, die aufgebaut werden muss, einem Auto, Voguing und Cumbia-Musik eine Mischung aus Music Hall und Dokumentarfilm zu kreieren, um die Geschichte eines Lebens nach dem Gefängnis zu erzählen?

Die Verwendung Music Hall-Codes erlaubt es uns, die Welt der Inhaftierung darzustellen ohne die Stigmatisierung zu reproduzieren, die damit einhergeht. [...]
Ich habe viele Einzelinterviews geführt, um aussagekräftige Szenen zu identifizieren, die tatsächlich passiert sind. Dann kam die Musik, um

diesen Geschichten einen Rahmen zu geben und eine Brücke zur Realität zu schlagen. Musik gibt uns die Möglichkeit, für einen Moment in die Fantasie abzutauchen, selbst inmitten eines tragischen Dialogs. Darin liegt die Kraft von Musiktheater: ein Energiestoß, der Wahrheiten enthüllt und gleichzeitig die kreative Interpretation seitens derer zulässt, die sie erlebt haben. [...]
Die meisten der Protagonist*innen hatten bereits vor dem Beginn unserer Arbeit an dem Projekt eine starke Verbindung zur Musik. [...] Kunst was bereits ein Weg des Widerstands, des Überlebens im Gefängnis. Dank Noelia, einer transgender Sexarbeiterin, kamen wir zum Voguing. Sie entdeckte diesen Tanz in einem Park, in den sie immer ging, und es war eine Offenbarung. Heute ist sie eine der Schlüsselfiguren der Tanzszene in Argentinien. Voguing erscheint als ein Tanz der Ermächtigung, eine Demonstration der Schönheit, die jedem von uns innewohnt. Es ist auch zu einem Symbol der Queeren Kultur geworden, das viele Künstler*innen inspiriert. In unserem Projekt war dieser Einfluss ein Schlüssel zum Verständnis der neuen sozialen Beziehungen, die im Gefängnis entstanden sind. Es gibt dort keine Cis-Männer, aber die Welt dreht sich weiter. Im Gefängnis haben sie eine ganze Gesellschaft geschaffen, die von gegenseitiger Hilfe und Solidarität, Humor und Widerstandsfähigkeit geprägt ist.

Was lehrt uns dieses Werk über Frauen und trans-Personen, die ihrer Freiheit beraubt sind? Wie kann die Kunst ihnen nicht nur eine Stimme geben, sondern auch etwas, worauf sie sich freuen können?

Die Zahl der Frauen im Gefängnis hat sich [in Argentinien] in den letzten zehn Jahren verdoppelt, und dasselbe gilt für trans-Personen. Das ist kein Zufall: Es ist das Resultat einer politischen Entscheidung. Unter dem Vorwand der Bekämpfung des Drogenhandels, macht die Regierung mit dem Gesetz §23.737 die Schwächsten zu Sündenböcken. Das ist eine Tatsache: In den Frauengefängnissen sind die meisten Insassen Drogenkuriere. Sie sind oft schon aufgrund ihrer ökonomischen Lage, aber auch aufgrund der Gewalt und des Missbrauchs, denen sie ausgesetzt sind, an den Rand gedrängt. Bei trans-Personen darf man die Diskriminierungen nicht vergessen, die ihnen den Zugang zu regulären Arbeitsplätzen verwehren. Wir sprechen hier von Menschen, die für zwei Kilogramm Kokain fünf Jahre im Gefängnis verbracht haben, während Drogenbarone ungestraft davonkommen. Es sind diejenigen, die keine

anderen Möglichkeiten haben, die im Gefängnis landen, insbesondere Frauen. […]
Deshalb ist die Kunst so wichtig. Sie ermöglicht es ihnen, ihr Schicksal neu zu schreiben. […]
Wenn sie auf der Bühne stehen, tut sich etwas Schönes in ihnen auf. Sie werden zu Akteuren ihrer eigenen Emanzipation und Macht. Das sind Momente, die in der Schwebe sind, die man mit dem Publikum teilen muss.

Das Interview erschien 2024 im Rahmen des Festival D'Avignon und wurde von Julie Ruocco *geführt.*

BIOGRAFIEN

Yoseli Marlene Arias (Performance) ist 26 Jahre alt und hat eine Tätowierung des Eiffelturms auf dem Rücken, aber sie hat Europa noch nie gesehen. Im Jahr 2017 wurde sie am Flughafen von Ezeiza wegen Drogenhandels verhaftet. Joselyn wurde 2021 aus dem Gefängnis entlassen und arbeitete als Betreuerin für ältere Menschen.

Ignacio „Nacho" Rodriguez (Performance) ist 38 Jahre alt, ein Transmann und war mehrmals wegen Betrugs im Gefängnis. Er ist Schlagzeuger und hatte früher im Gefängnis eine Rockband. Jetzt arbeitet er als Taucher für die Stadtverwaltung. Es ist das erste Mal, dass er einen richtigen Job hat.

Estefanía Del Luján Hardcastle (Performance) ist 36 Jahre alt. Sie war seit ihrem 15. Lebensjahr mehrmals wegen Raubüberfällen im Gefängnis. Im Gefängnis hatte sie zusammen mit Nacho eine Rockband. Jetzt arbeitet sie in einer Bar und macht immer noch Musik.

Noelia Luciana Pérez (Performance) ist 33 Jahre alt und wurde wegen Drogenhandels verurteilt und inhaftiert. Sie ist Sexarbeiterin und Voguing-Tänzerin. Sie arbeitet in einer Bar und organisiert Voguing- und Ballroom-Wettbewerbe. Außerdem setzt sie sich für die Rechte von Transfrauen ein.

Carla Romina Canteros (Performance) ist 39 Jahre alt und eine ehemalige Boxerin. Sie war wegen Raubüberfalls im Gefängnis. Sie arbeitete als Reinigungskraft und Straßenverkäuferin. Jetzt hat sie in ihrem eigenen Haus einen Imbiss eingerichtet, um ihre drei Kinder zu unterstützen.

Paula Verónica Asturayme (Performance) ist 28 Jahre alt und kommt ursprünglich aus Peru. Sie war wegen Drogenschmuggels im Gefängnis. Jetzt arbeitet sie in einer Textilwerkstatt. Aber sie singt auch und hatte früher mit ihrer Familie eine Volksmusikgruppe.

Natal Delfino (Performance, Ersatz für Ignacio Rodriguez) ist 41 Jahre alt, Transmann und Menschenrechtsaktivist. Er ist Schlagzeuger und hat seit

7 Jahren eine transfeministische Cumbia-Band namens CALIZ MAREA. Derzeit ist er staatlicher Angestellter für Arbeitsquoten und prozessiert wegen einer illegalen Entlassung durch die aktuelle Regierung.

Inés Copertino (Live-Musik), geboren 1983 in Buenos Aires, ist Musikerin, Komponistin und Performerin, ausgebildet an der Universidad del Cine (Cinematografie) und der Universidad Nacional de Quilmes (Elektroakustische Musikkomposition). Sie ist Mitglied der Gruppe Amor Elefante (2009) und des Duos Susi Pireli (2016), mit denen sie mehrere Alben veröffentlicht hat und lokal und international getourt ist. Als Komponistin und Performerin arbeitet sie für Film, Animation und darstellende Kunst und komponierte unter anderem den Soundtrack für die Filme Las hijas del fuego (2018) unter der Regie von Albertina Carri und El rostro de la medusa (2022) unter der Regie von Melisa Liebenthal.

Lola Arias (Text, Regie) geboren 1976 in Argentinien, ist Schriftstellerin, Theater- und Filmregisseurin, deren Produktionen mit Grenzen zwischen Realität und Fiktion spielen. Ihre Arbeit bringt Menschen mit unterschiedlichem Hintergrund in Theater-, Film-, Literatur-, Musik- und Bildende Kunstprojekten zusammen. Zwischen 2001 und 2007 schrieb und inszenierte sie sechs fiktionale Werke: THE SQUALID FAMILY, STUDIES OF LOVING MEMORY, POSES FOR SLEEPING, und die Trilogie LOVE IS A SNIPER, REVOLVER DREAM, AND STRIPTEASE. Seitdem arbeitet Arias im Bereich des Dokumentartheaters und schuf in Zusammenarbeit mit Menschen, die verschiedene Ereignisse und historische Erfahrungen erlebt haben, zahlreiche Theaterstücke. Zuletzt WHAT THEY WANT TO HEAR (2018), FUTURELAND (2019) und MOTHER TONGUE (2022). Ihr erster Spielfilm Theatre of War (2018) wurde für das 68. Forum der Berlinale Filmfestspiele ausgewählt und mehrfach ausgezeichnet. Ihr zweiter Spielfilm, Reas (2024), eine Neuerfindung des Musikgenres im Dokumentarfilmformat, wurde auf dem 74. Forum der Berlinale uraufgeführt. Im März 2024 wurde sie mit dem Ibsen Award 2024 ausgezeichnet, dem höchstdotierten Theaterpreis der Welt.

LOS DÍAS AFUERA focuses on people who were formerly detained at the Ezeiza women's prison in Buenos Aires. The show is accompanied

by a screening of your film Reas [...]. Can you explain their origins and how these two works interact with each other?

The film and the play are two parts of a diptych born in 2019 in prison, where I led theatre and cinema workshops. The idea of creating an artistic project with those women about their experience in the prison system had begun to take shape, but the pandemics put our work on hold. No one—not even families—could enter the facility anymore. [...]
We adapted and shot the film Reas in an abandoned prison with fourteen former inmates. We chose the form of the musical documentary so that they could show their everyday lives on the inside through very poetic song-and-dance numbers. [...] Whereas the film focuses on the time of imprisonment, LOS DÍAS AFUERA is a play which is mostly about what comes after. What happens once you go home? How about the return to society?
To embody those questions, we worked with the six protagonists of the movie. [...]
Everything that happens on stage is drawn from their stories. [...]
With this play, those people who were denied their freedom can venture into the world and express themselves directly in front of an audience. Many of them had never crossed the sea, or flown on a plane. Today, they're performing on one of the largest stages in Europe. They've worked every day to reach this level of excellence, and the result speaks for itself.

With a Broadway set under construction, a car, voguing, and cumbia tunes, how do you manage to blend music hall and documentary to tell the story of life after prison?

Using the codes of music hall allows us to depict the world of incarceration without reproducing the stigmatisation that goes along with it. [...]
I started by conducting many individual interviews to identify powerful scenes that actually happened. Then, music came to provide a framework for those stories and open a breach into reality. Music gives you the opportunity to shift into fantasy for a moment, even in the middle of a tragic dialogue. Therein lies the strength of musical theatre: a burst of

energy which reveals the facts while allowing for some creative interpretation on the part of those who lived through them. [...]
Most of the protagonists already had a very strong relationship to music before we started working on this project. [...]
Art was already a way to resist, to survive in prison.
We added voguing thanks to Noelia, a transgender sex worker. She discovered that dance in a park she used to go to, and it was a revelation. Today, she's one of the key figures in the ballroom scene in Argentina. Voguing appears as a dance of empowerment, a demonstration of the beauty that resides in each and every one of us. It has also become a symbol of queer culture, which continues to inspire many artists. In our project, that influence was a key to understanding the new social relationships that developed in prison. There are no cisgender men there, but the world keeps spinning. In prison, they recreated a whole society, full of mutual aid and solidarity, humour and resilience.

What does this creation teach us about women and transgender people deprived of their freedom? How can art not only give them a voice, but something to look forward to?

The number of women in prison has doubled over the past ten years, and the same is true for transgender people. This is not by chance: it's the result of a political choice. With law §23.737, the authorities have decided to hide behind scapegoats to give the appearance of fighting drug trafficking. That's a fact: in women's prisons, most of the inmates are drug mules. They're often already marginalised due to their economic situation, but also due to the violence and abuse to which they have been subjected. For transgender people, one should not forget the discriminations that prevent them from accessing regular jobs. We're talking about people who spent five years in prison for two kilograms of cocaine, while drug lords go unpunished. It is those with no other options who end up in prison, particularly women. [...] That's why art is primordial. It allows them to rewrite their destiny. [...]
When they are on stage, something beautiful opens up inside them. They become actors of their own emancipation and power. These are suspended moments it is important to share with the audience.

The interview was published in 2024 as part of the Festival D'Avignon and was conducted by Julie Ruocco.

BIOGRAPHIES

Yoseli Marlene Arias (Performance) is 26 years old and has a tattoo of the Eiffel Tower on her back, but she has never seen Europe. In 2017, she was arrested at Ezeiza airport for drug trafficking. Joselyn was released from prison in 2021 and worked as a carer for older people.

Ignacio "Nacho" Rodriguez (Performance) is 38 years old, a trans man, and he was in prison many times because of fraud. He is a drummer and used to have a rock band in jail. Now, he is working as a diver for the Municipality. And it's the first time he has had a proper job.

Estefanía Del Luján Hardcastle (Performance) is 36 years old. She has been in prison for robbery many times since the age of 15 years old. She had a rock band in jail together with Nacho. Now, she works in a bar, and she still makes music.

Noelia Luciana Pérez (Performance) is 33 years old and has been convicted and imprisoned for drug trafficking. She is a sex worker and voguing dancer. She works in a bar and organises voguing and ballroom competitions. She is also a campaigner for trans women's rights.

Carla Romina Canteros (Performance) is 39 years old and a former boxer. She was in prison for robbery. She worked as a cleaner and ambulant seller, and now she organized a food court in her own house to support her three children.

Paula Verónica Asturayme (Performance) is 28 years old, and she's originally from Peru. She was in prison for smuggling drugs. Now, she works in a textile workshop. But she also sings and used to have a folk music band with her family.

Natal Delfino (Performance, replacement for Ignacio Rodriguez) is a 41-year-old trans man and human rights activist. He is a drummer and has been part of a transfeminist cumbia band called Caliz Marea for 7 years now. He is currently a state employee for labor quotas and is on trial for an illegal dismissal by the current government.

Inés Copertino (Live-music), born in Buenos Aires in 1983, is a musician, composer and performer, trained at the Universidad del Cine (Cinematography) and the Universidad Nacional de Quilmes (Electroacoustic Music Composition). She is a member of the group Amor Elefante (2009) and the duo Susi Pireli (2016), with whom she has released several albums and toured locally and internationally. As a composer and performer, she works for film, animation and performing arts and has composed the soundtrack for the films Las hijas del fuego (2018), directed by Albertina Carri, and El rostro de la medusa (2022), directed by Melisa Liebenthal, among others.

Lola Arias (Text, Direction), born in Argentina, is a writer and theatre and film director whose productions blur the boundaries between reality and fiction. Her work brings together people from different backgrounds in theatre, film, literature, music and visual art projects. Between 2001 and 2007, she wrote and directed six fictional pieces: THE SQUALID FAMILY, STUDIES OF LOVING MEMORY, POSES FOR SLEEPING, and the trilogy LOVE IS A SNIPER, REVOLVER DREAM, AND STRIPTEASE. Since then, Arias has worked in documentary theatre, creating numerous plays in collaboration with people who have lived through different events and historical experiences. Most recently WHAT THEY WANT TO HEAR (2018), FUTURELAND (2019) and MOTHER TONGUE (2022). Her first feature film Theatre of War (2018) was selected for the 68th Forum of the Berlinale Film Festival and received several awards. Her second feature film, Reas (2024), a reinvention of the musical genre in documentary format, premiered at the 74th Forum of the Berlinale Film Festival. In March 2024, she was awarded the Ibsen Award 2024, the world's most highly endowed theatre prize.

CREDITS

Text, Regie Lola Arias **Performance** Yoseli Arias, Paulita Asturayme, Carla Canteros, Estefania Hardcastle, Noelia Perez, Natal Delfino (als Ersatz für Ignacio Rodriguez), Inés Copertino **Dramaturgie** Bibiana Mendes **Bühnenbild** Mariana Tirantte **Künstlerische Mitarbeit** Alan Pauls **Kostüm** Andy Piffer **Video** Martin Borini **Technische Leitung, Lichtdesign** David Seldes **Komposition** Ulises Conti, Inés Copertino **Musik** Inés Copertino **Sound Design** Ernesto Fara **Stage Hand** Andrés Pérez Dwyer **Choreografie** Andrea Servera **Regieassistenz** Pablo Arias Garcia **Produktion, Tour Management** Emmanuelle Ossena & Lison Bellanger, EPOC productions **Produktion, Administration** Mara Martínez **Tour Management** Lucila Piffer **Produktion, Administration Argentinien** Luz Algranti & Sofia Medici **Technische Produktion** Ezequiel Paredes **Produktionsassistenz** Juan Manuel Zuluaga Bolivar **Bühnenassistenz** Lara Stilstein **Assistenz Technische Direktion** Facundo David **Casting** Talata Rodriguez (GEMA Films) Legal Advice Felix Helou **Soziale Arbeit** Soledad Ballesteros & Matias Coria

Produktion Lola Arias Company

Koproduktion Internationales Sommerfestival Kampnagel, Complejo Teatral de Buenos Aires, Festival d'Avignon, Festival d'Automne Paris, Théâtre de la Ville Paris, Comédie de Genève, Théâtre National Wallonie-Bruxelles, Festival Tangente St Pölten - Festival für Gegenwartskultur, Theaterfestival Basel, Kaserne Basel, Maxim Gorki Theater Berlin, Nationaltheatret Oslo, Scène nationale du Sud-Aquitain, Le Parvis Scène nationale Tarbes-Pyrénées, La Rose des vents Scène nationale Lille Métropole Villeneuve-d'Ascq, NEXT Festival, Théâtre National de Strasbourg, Théâtre national de Bordeaux en Aquitaine, Zürcher Theaterspektakel, Künstler*innenhaus Mousonturm, The Brighton Festival, CDN Orléans / Centre-Val de Loire, Fonds TransFabrik – deutsch-französischer Fonds für darstellende Künste

---

MEDIENPARTNER INTERNATIONALES SOMMERFESTIVAL 2024